

UNTER DIE HAUT

ZINE FÜR ULTRÀ, KURVE, STADT, VEREIN, SUBKULTURELLES

-197-



BLICK ZURÜCK

FCK - FCSP

EIN TEIL VOM
GANZEN

PMG

WESTKURVE

Spruchbänderklärung

Koscht nix!
Spende erwünscht

Saison 2022/2023
Fr. 12.08.2022
1.FC Kaiserslautern - SC Paderborn



G'Nowend Betzefans!

Die gute sportliche Leistung hält weiter an, auch im dritten Ligaspiel bleibt der FCK ungeschlagen. Besser noch: Mit dem Heimsieg gegen den FC St. Pauli am vergangenen Sonntag finden wir uns plötzlich auf Rang zwei wieder und das punktgleich mit dem Tabellenführer. Auch wenn man zum aktuellen Zeitpunkt der noch jungen Saison lediglich von einer Momentaufnahme sprechen kann, tut es einfach mal wieder verdammt gut und es macht Spaß den Betzekickern zuzuschauen.

Mit der heutigen Begegnung gegen den Sportclub aus Paderborn, welche fast schon als Spitzenspiel daherkommt, steht das dritte Heimspiel in Folge, innerhalb von zwei Wochen, auf dem Zettel. Ein Zeitplan, der auch für die „Unter die Haut“ Redaktion eng getaktet ist. Da wir Schreiberlinge nie auf der faulen Haut liegen und euch interessanten Lesestoff bieten wollen, gibt es auch heute wieder für alle Betzefans die nächste und aktuelle Ausgabe unseres Kurvenflyers. Neben dem Blick zurück auf das vergangene Heimspiel, haben es noch drei weitere lesenswerte Texte in die 197. Ausgabe geschafft. In unserer Rubrik „Ein Teil vom Ganzen“, die sich ausschließlich mit vereinspolitischen Themen befasst, behandeln wir heute den Einstieg der Investorengruppe „PMG“. Ein Thema das wichtiger nicht sein könnte und bei dem immer genau hingesehen werden muss. Erfolgreicher Fußball um jeden Preis darf hier sicherlich nicht die Devise sein. Was sich entwickeln kann, wenn sich Fans vom immer größer werdenden Fußballbusiness verabschieden und eigene Vereine auf solider Basis gründen, zeigt der heutige „Blick auf“. Auch lohnt es sich weiterzublättern.

Allen Stadiongängern, die auf's frisch gezapfte Pils oder ein Schorle nicht verzichten können bzw. wollen, legen wir den Gedankensprung zum Thema Alkohol-

verbot im Stadion ans Herz.

Ihr merkt es: Eine bunt gemischte Themenliste, die ordentlich Inhalt verspricht, erwartet euch!

Was war sonst noch los?

Die Heimspiele kommen Schlag auf Schlag und viele, größtenteils junge Betzefans, nutzen die Möglichkeit sich aktiv am Kurvenleben zu beteiligen und werden Mitglied im Förderkreis unsere Gruppe. In regelmäßigen Abständen veranstalten wir deshalb Förderkreistage, an denen das persönliche Kennenlernen im Vordergrund steht. So auch letzten Samstag. Viele aktuelle Förderkreismitglieder kamen zusammen und tauschten sich dabei über den FCK, FY und alles was damit zusammenhängt aus. Bleibt weiterhin am Ball Leute!

Einen ganz besonderen Gruß richten wir heute an unsere Freunde aus Metz. Unter der Woche feierten die Jungs und Mädels der Horda Frenetik ihr 25-jähriges Bestehen. Lautern & Metz, eine Freundschaft, die sich innerhalb unsere Ultraszene schon lange Zeit etabliert hat und die immer weiter von Jung und Alt getragen wird. Bon anniversaire HF 97! ■



1.FC Kaiserslautern - FC St. Pauli | 2:1

Heimspiel am heiligen Sonntag gegen einen sportlich und fantechnisch durchaus namhaften Gegner, wunderbares Wetter und einen sehr guten Saisonstart im Rücken: Betzefan was willst du mehr?

Nach dem Pokalspiel gegen Freiburg und der dort gezeigten sehr ansprechenden Leistung hieß es also Rückkehr in den Ligaalltag. Mit dem FC St. Pauli wartete eine Mannschaft, die in der vergangenen Runde lange um den Aufstieg mitspielte, der jedoch gegen Ende der Runde, ähnlich wie dem FCK, etwas die Luft ausging. In den ersten beiden Ligaspielen konnte das Team aus dem Hamburger Vergnügungsviertel ebenfalls vier Punkte holen. Im Gegensatz zum FCK gelang auch ein Weiterkommen im Pokal gegen den Regionalligisten Straelen.

Vor dem Spiel ging alles seinen gewohnten Ablauf. Neben den üblichen Gesprächen und Fachsimepei wussten auch einige die Sonne in der Westkurve für ein kurzes Sonnenbad zu nutzen. Pünktlich zu Spielbeginn und aufgeweckt durch das immer mehr zur Tradition werdende Pfalzlied legten die Betzefan unter den knapp 40.000 Zuschauern, natürlich un-

terstützt durch das frühe Führungstor von Sturm tank Terrence Boyd, gut los und es konnten auch wieder die anderen Tribünen in die Gesänge miteingebunden werden.

Parallel zum etwas abflauenden Spiel der Männer in Rot wurde auch die Kurve zunehmend etwas leiser. Hier müssen wir uns, gerade in solchen Phasen, selbst immer wieder in die Verantwortung nehmen und die Mannschaft lautstark unterstützen. Gerade diese Truppe, welche die erste seit langem ist, die unsere gewünschten Betzetugenden auszuleben weiß, verdient es, dass der Funke auch mal von der Tribüne auf den Rasen überspringt.

Auch zu Beginn der zweiten Halbzeit setzte sich die Lethargie etwas fort und nur ab und an konnten Gesänge die ganze Kurve erreichen. Erst mit dem Stärker werden der Mannschaft und dem 2:0 durch Redondo schöpfte das Stadion wieder sein volles Potenzial aus.

Hieran konnte auch der Anschlusstreffer der Kiezkicker nichts ändern. Die Mannschaft brachte den Vor-



sprung routiniert und fast wie selbstverständlich über die Zeit. Ein schon lang nicht mehr da gewesenes Gefühl auf dem Betzenberg – wurden doch in der vergangenen Jahren Führungen mit guter Regelmäßigkeit kurz vor Schluss aus der Hand gegeben.

Sieben Punkte aus den ersten drei Saisonspielen sind natürlich ein absoluter Traumstart für einen Aufsteiger. Gerade hinsichtlich der durchaus stark einzuschätzenden Gegner ist es beruhigend zu wissen, dass die Mannschaft in der neuen Spielklasse mehr als mithalten kann. Nichtsdestotrotz gilt es für die Mannschaft und uns Fans nicht in Höhenflüge zu verfallen. Rückschläge werden sicherlich kommen, und gerade dann benötigen wir Durchhaltevermögen und Vertrauen ins Team. Jetzt aber genug der Negativität. Man darf sich natürlich über den durchaus verdienten Sieg freuen und den Schwung und die Energie mit ins heutige Heimspiel gegen Paderborn nehmen.

Ein kurzer Blick in den Gästeblock darf auch in der heutigen Ausgabe nicht fehlen. Circa 2.500 Gäste-

fans, begleitet von befreundeten Fans aus München und Bremen, fanden sich im Osten des Fritz-Walter-Stadions ein. Diese konnten jedoch nicht wirklich auf sich aufmerksam machen, und hinterließen keinen allzu bleibenden Eindruck.

In der Westkurve wurden unsererseits noch einmal der Klimaspieltag aus dem DFB-Pokal, sowie der Polizeieinsatz der Polizei Wolfsburg gegenüber den Gästefans aus Bremen, mittels Spruchbändern thematisiert. Einen ausführlichen Hintergrundtext zum Spruchband bezüglich des Klimaspieltags könnt ihr auf unserer Homepage finden.

Genug der Rückschau. Heute Heimspiel gegen Paderborn. Sicherlich kein Gegner der die Massen zieht, dennoch hat es sich die Mannschaft mehr als verdient, dass wir die gleiche Intensität und Lautstärke wie bei Spielen gegen vermeintlich größere Gegner an den Tag legen. Also Gas geben und die nächsten drei Punkte einfahren! Die Festung Betzenberg bleibt uneinnehmbar! ■



Spruchbanderklärung



„Danke für 120 Minuten Kampf und Leidenschaft - Weiter so, Jungs!“

Ein Dank an die Jungs auf dem Platz für die sportlich gute Leistung und der Apell weiterhin alles reinzuwerfen.



„Flucht um 15:30 Uhr? Fans bei WM-Spielen aus Dubai einfliegen? Deutsches Fußballklima vor korrupten Heuchlern schützen!“

Kritik am heuchlerischen Klimaspieltag des DFB. Nirgendwo sonst zeigen Verband, die Spieler und seine „Fans“ ihre Doppelmoral so heftig wie in Verbindung mit der Winter-WM in Qatar. Eine sehr ausführliche Erklärung zum Thema „Boycott Qatar“ gab es im vorletzten UdH und gibt es nun auch auf unsere Homepage (-> www.fykl.de) zum Nachlesen.



„Ticketverkauf nicht nur im Internet! Richtige Karten statt Print@Home!“

Gemeinsames Spruchband der Ultragruppen, mit der Forderung nach klassischen Eintrittskarten.



„Bier in die Kehlen, Becher in die Tonne“

Verzichtet auf unnötiges Umherwerfen von Bechern und spendet diese lieber zugunsten weiterer Choreos in die dafür bereitgestellten Tonnen. Eine ausführliche Erklärung hierzu gibt's vom Fanbündnis:

Lautre is widder do – und das gleich in mehrfacher Hinsicht. Nach den Corona-Geisterspielen, reduzierten Zuschauerkontingenten und Zutrittsbeschränkungen konnten wir Betzefans rechtzeitig zum Saisonendspurt ins Stadion zurückkehren. Nach dem geglückten Aufstieg sahen wir nun bei zwei Heimspielen eine aufopferungsvoll kämpfende Mannschaft, die jedes Fanherz höherschlagen lässt und sicherlich Anlass genug dafür ist, ein paar Biere zu trinken (solange man nicht vollgesoffen in der Kurve steht) – erst recht bei den hohen Temperaturen. Leider haben wir bei diesen Heimspielen aber auch den Eindruck gewonnen, dass das Becherwerfen zugenommen hat. Dass bei einem Torjubel oder so mancher Schiri-Entscheidung mal ein Becher aus der Hand rutscht und woanders landet: kann passieren. Becher anlasslos in hohem Bogen in die Kurve Werfen ist jetzt aber nicht so geil! Wir haben selbst keinen Bock drauf, hier Leute zu maßregeln und uns juckt es auch nicht, mal nass zu werden – Fußball muss dreckig bleiben! Aber wer andere FCK-Fans in der Kurve mit einem Becher bewirft, bekleckert sich nicht mit Ruhm. Sauft euer Bier leer, gebt den Becher zurück oder – noch besser – schmeißt ihn in die Tonnen für die Choreospende. So hat jeder was davon – Merci!



„Willkürliche Kontrollen zur ‚Gefahrenabwehr‘ - die wahren Gefährder seid ihr!“

Repressionen von Seiten der Polizei im Zusammenhang mit Fußballspielen sind leider keine Seltenheit. Immer wieder werden wir deshalb öffentlich die Missstände anprangern.

Am ersten Spieltag der Bundesliga vergangenes Wochenende, wurde die Anreise der Fan- und Ultraszene von Werder Bremen am Hauptbahnhof in Wolfsburg gestoppt und aus „gefahrenabwehrrechtlichen Gründen“ eine Kontrollstelle eingerichtet. Zusätzlich wurden ein „Aufenthaltsverbot für Risikogruppen“ ausgesprochen. Ein Umstand, den die Werder Ultras und viele weitere Fans nicht hinnehmen wollten und deshalb das Spiel nicht besuchen konnten. Im Nachgang kritisierten die Grün-Weiße Hilfe und auch der Werder Präsident selbst den Polizeieinsatz.

Das Problem mit PMG

Die Pacific Media Group (kurz PMG) ist nun schon seit Mitte letzter Saison beim FCK eingestiegen und von uns gab es dazu nur einen Absatz in einem Artikel darüber. Nun ist etwas Zeit ins Land gegangen und wir wollen uns wie versprochen zu diesem Thema etwas ausführlicher äußern. Die meisten dürften sich in diesem Themenbereich nicht unbedingt gut auskennen und das ist auch nicht verwunderlich, sind die Strukturen des FCK seit der Ausgliederung und der Geldgeber sehr kompliziert geworden. Daher versuchen wir zunächst, das Thema einmal für euch zusammenzufassen.

Der FCK hat vor einigen Jahren seine Profiabteilung aus dem eigentlichen Verein (der eingetragene Verein, kurz e.V.) ausgegliedert. Diese Ausgliederung wurde damals damit beworben, dass es viel attraktiver für Geldgeber werden würde in den Profifußball in Kaiserslautern zu investieren, weil durch diese Ausgliederung die Möglichkeit eröffnet wurde, Anteile an der Profiabteilung zu erwerben. Für einen bestimmten Prozentsatz dieser Anteile gab es dann auch einen Sitz im Beirat der ausgegliederten Profiabteilung, die in der Rechtsform eine KGaA (Kommanditgesellschaft auf Aktien) ist. Heißt in der Realität dann kurz und bündig, dass es für einen bestimmten Prozentsatz der gekauften Anteile dann auch Mitspracherecht in der Profiabteilung des FCK zu kaufen gab. Die „regionalen Investoren“ kauften auch einige Anteile und wurden damit der bis dato größte Investor und bekamen auch einen Sitz im Beirat. Später kam noch ein zweiter dazu, aber das ist ein Thema für einen anderen Artikel. Nun kam Ende März noch die PMG dazu und kaufte Anteile bei der KGaA. Wie viele Anteile PMG tatsächlich erworben hat, ist nicht offi-

ziell verkündet worden. Glaubt man verschiedenen Medienberichten, sollen es aber knapp unter zehn Prozent der Anteile sein und damit würde es keinen Sitz im Beirat der KGaA geben. Soviel zu den Ausgangsbedingungen.

Warum ist das also ein Problem für uns? Schließlich hat PMG keinen Sitz im Beirat und somit auch keine Möglichkeit beim Verein Dinge mitzuentcheiden. Allerdings hat einer der Köpfe der Gruppe bereits angekündigt, dass es Gespräche über einen weiteren Ankauf von Anteilen geben soll. Damit wäre dann PMG auf jeden Fall über den 10% der Anteile und hätte einen Sitz. Aber das ist nicht der Grund für uns, warum wir PMG ablehnen. Der Grund dafür ist PMG selbst. Über diese Gruppe ist sehr wenig bekannt und aus dem Fußball-Kontext weiß man meistens nur, dass diese Gruppe mehrere Vereine aus ganz Europa in seinem Besitz hat und nun mit Kaiserslautern sein erstes Engagement in Deutschland begonnen hat. Die Strategie der Gruppe ist, die Vereine mit wenig Kapital und cleveren Transfers von jungen Talenten zum Erfolg zu führen und dann mit ordentlich Gewinn zu verkaufen. Das klappt mal gut, mal weniger. In diesem Jahr sind fast alle Vereine der Gruppe abgestiegen und dies meist als abgeschlagener Letzter. Wer sich näher mit der Gruppe, ihrer Historie und ihrer Philosophie beschäftigen möchte, sollte den Artikel von "der Betze brennt" dazu lesen, dort werden alle wichtigen Infos dazu zusammengefasst. Außerdem ist in dem Beitrag an mehreren Stellen Kritik an den Geschäftspraktiken der Gruppe zu finden. Das größte Problem in diesem Zusammenhang lautet sicherlich das Transferieren von Spielern innerhalb des Netzwerks der verschiedenen Clubs im Besitz

von PMG. Das ist zwar sicherlich nicht so ausgeprägt wie bei RedBull, aber man muss solche Praktiken als das benennen was es ist: Wettbewerbsverzerrung. Es ist ein klarer Vorteil für Vereine in einem solchen Netzwerk, wenn Spieler bei anderen Vereinen bereits Spielpraxis bekommen oder gut ausgebildet werden und dann für wenig oder kein Geld zu diesem Verein wechseln. Wer dies in großer Ausprägung sehen möchte kann sich die Transferhistorie zwischen RB Salzburg und RB Leipzig ansehen. Wir können nicht solche Praktiken bei anderen Vereinen kritisieren und dann schweigen, wenn wir als FCK davon dann möglicherweise profitieren würden. Solche Dinge haben im Fußball nichts verloren. Gerade auch weil das dann auch in einem Interview von Lee, einem der Köpfe der Gruppe angekündigt wurde, Kaiserslautern in das bestehende Netzwerk an Clubs einzubinden. Der FCK ist viel mehr als nur ein Standort in einem Netzwerk aus Clubs, das dazu dienen soll, irgendeiner Investorengruppe noch mehr Geld in die Taschen zu spülen. Es ist auch nicht so, dass dieser Einstieg aus wirtschaftlichen Gründen alternativlos erscheinen würde, denn dieser Kauf der Anteile kam in einer Phase des Aufschwungs und in der zweiten Liga hat der FCK wirtschaftlich nun auch wieder viel bessere Möglichkeiten.

Dazu kommen immer wieder Berichte über den Umgang der Gruppe mit seinen Vereinen, Umgehung von Liga-Regularien und leeren Versprechungen. Je mehr man sich mit PMG und seinen Umgang mit Fußballvereinen beschäftigt, umso schlechter wird das Gesamtbild. Entkräftet hat der Verein oder die Gruppe davon allerdings nichts, da der FCK zum Einstieg eine kurze Pressemeldung schrieb, die quasi

keine weiteren Informationen lieferte. Auf dem Mitgliederforum wurde dieses Vorgehen damit begründet, dass Verschwiegenheitserklärungen im Vertrag weitere Auskünfte verhindern. Es kann aber unserer Meinung nach auch nicht das Ziel sein – wenn man solche Deals schon alleine durchzieht – die Mitglieder über die Natur dieser Zusammenarbeit im Unklaren zu lassen. Alles zu verschweigen ist einfach nur Schwachsinn, weil sich naturgemäß der Eindruck aufdrängt, dass hier Dinge verhandelt wurden die keinem Mitglied gefallen würden. Transparenz muss sicherlich bei solchen Geschäften hintenangestellt werden und es wäre ja auch Schwachsinn, einfach alle Details an die Öffentlichkeit zu geben, aber einfach gar nichts über solche wichtigen Vorgänge preiszugeben, zeugt von keinerlei Wertschätzung gegenüber den Mitgliedern. Das und das Vorgehen der PMG zeugt von einem Auswuchs des modernen Fußballs, die wir bei uns einfach nicht brauchen und nicht tolerieren werden. Fußball in Kaiserslautern muss weiterhin mehr bleiben, als rein gewinnorientiertes Denken und Handeln. ■



Alkoholverbot im Stadion

Ein paar Gedanken zu einem Thema, das viele immer wieder völlig fassungslos den Kopf schütteln lässt

Samstag mittags, Bratwurst und Bier. Fußballzeit!

Gerade das Bier ist aber bei manch einem Spiel ungenießbar, da es oft alkoholfrei ist. Aber wieso? Gerade bei „Risikospielen“ und Derbys die automatisch als „Risikospiel“ eingestuft werden, gibt es im Stadion und im Stadionumfeld Alkoholverbote. Ich persönlich habe das noch nie verstanden. Ein Verbot in einem gewissen Raum ums Stadion führt beim Großteil der Stadiongänger dazu, sich bei der Anreise oder beim üblichen Treff mit anderen Fans in der Stadt schon viel mehr reinzukippen als sonst – denn im Stadion gibt es ja nichts. Dies ist mir vor allem bei Fanmärschen rund um die Derbys in der Aufstiegssaison letztes Jahr aufgefallen: Hier wurde viel mehr getrunken als an Spieltagen, an denen Alkohol im Stadion erlaubt ist. Völlig schwachsinnig erscheint in diesem Zusammenhang das gerne genutzte Argument, dass diese Maßnahmen zur Deeskalation beitragen sollen. Durch den oben erwähnten „Mehrsuff“ vor den Spielen kommen die Leute deutlich betrunken am Stadion an, als sonst. Glaubt man dann der Rechnung vollgesoffen = Eskalation hat das Verbot ja mal rein gar nichts gebracht. Nehmen Gewalt- und Straftaten bei Spielen zu denen kein Alkohol in Stadien ausgeschenkt wird tatsächlich ab, oder verschieben sich hier einfach nur die Tatorte?

Und was ist das Schöne bei Verboten? Es wird immer Wege geben, diese zu umgehen. Der Kreativität eines jeden Betzefans sind hier keine Grenzen ge-

setzt. Das ist klar und dürfte wohl jeder selbst schon gesehen haben.

Nun aber zu einer Kleinigkeit dieser plakativen Maßnahme, die die Absurdität mal ganz deutlich zeigt und sich dabei selbst komplett entwertet.

Ausgenommen vom Alkoholverbot ist seit eh und je der VIP-Bereich. Ja genau, Menschen die mehr für ihre Karte zahlen, mehr Geld in der Gastronomie lassen und natürlich auch deutlich „bessere Menschen“ als der restliche Pöbel im Stadion sind. Ihr merkt es selbst, das passt einfach nicht. . .

Alles in Allem finde ich dieses Verbot absolut schwachsinnig, da es meiner Meinung nach zu nichts führt. Der Verein verkauft weniger Getränke und der Fan ist vor dem Betreten des Stadions schon voll, was meiner Meinung nach auch dazu führt das der ein oder andere Betzefan den Support nicht so mitträgt wie er eigentlich könnte. Das Stadionbier vorm Spiel gehört einfach zum Fußball dazu! ■

Alternativen zum heutigen Profifußball

Es dauert nicht mehr lange, dann startet mit der Fußball-Weltmeisterschaft in Qatar das wohl skandalöseste und perfideste Sportevent der Geschichte. Der internationale Fußball zeigt einmal mehr seine hässliche und korrupte Seite. Viele werden sich inzwischen daran gewöhnt haben, dass Geld den Fußball regiert, jedoch stellt das Turnier in Qatar auch im sonst nicht gerade sauberen und transparenten Fußballgeschäft eine neue Spitze der Korruption und Geldgier dar.

Doch es gibt Alternativen und neue Konzepte, welche sich auf die ursprünglichen Werte und Normen besinnen, die unseren geliebten Sport einst ausmachten. Nachfolgend werden wir zwei solcher Alternativkonzepte vorstellen, die zum einen eine Abwechslung zum durchkommerzialisierten Profifußball bieten, zum anderen aber auch Ideen und Konzepte entwickeln, um den Fußball nachhaltig zu verändern.

Rein sportlich wird der ASAP Global Cup ein Fußballturnier für Amateurspieler jeglichen Geschlechts sein.



Insgesamt nehmen 16 Mannschaften am Turnier teil und spielen um die Trophäe. Neben kompletten Mannschaften konnten sich ab Februar 2022 auch Einzelspieler für das Turnier anmelden. Der Turnierzeitraum ist deckungsgleich mit dem der offiziellen Fußball-WM. Ausgetragen wird das Turnier in Leipzig.

Die Organisatoren des Turniers werden dafür sorgen, dass alle Spiele livegestreamt werden und somit für jeden interessierten Zuschauer zugänglich sind. Viele der Spiele sollen parallel zu den Spielen der Nationalmannschaften in Katar stattfinden. Neben den Live-Übertragungen soll es auch Vor- und Nachberichte zu den Spielen geben, um den Zuschauern nicht nur eine ideelle, sondern auch eine möglichst realitätsnahe Alternative zur WM zu bieten.

Neben dem sportlichen Pendant zur Weltveranstaltung der FIFA soll das Turnier auch dazu genutzt werden, bildungspolitische Arbeit zu leisten, und über die Machenschaften der FIFA und des Weltfußballs im Allgemeinen aufzuklären. Hierzu soll es während der Spiele Workshops, Vorträge und Diskussionsrunden mit Experten geben. Ziel ist es die strukturellen Probleme der FIFA und des internationalen Fußballs aufzuarbeiten und hieraus Alternativen für die Praxis zu generieren.

Das Turnier und das Rahmenprogramm werden ehrenamtlich organisiert. Finanziert werden die Kosten der Durchführung durch eine Crowdfunding Kampagne. Mithilfe dieser sollen, wenn möglich, auch externe Unterstützer wie Schiedsrichter o.ä. finanziell entschädigt werden. Sollten nach Durchführung des Turniers Gelder übrigbleiben, wollen die Organisato-

ren diese an NGO's spenden, welche sich für Verbesserung der humanitären Lage in Qatar einsetzen.

Genauere Infos zum Turnier, und auch zu Unterstützungsmöglichkeiten gibt es auf der Homepage der Organisation und in den bekannten sozialen Netzwerken.

Aus meiner Sicht bietet das Turnier allen Interessierten eine gute und sinnvolle Alternative zum Verfolgen der WM in der Wüste. Gerade der Amateurcharakter und die möglichst niedrigschwellige und nicht kommerzielle Durchführung des Turniers bietet aus meiner Sicht Fußballfans eine neue und spannende Möglichkeit sich außerhalb des bekannten Kosmos mit dem Sport und seinen Auswirkungen zu beschäftigen.

Keine überbezahlten Millionäre und keine auf Blut und Leichen gebauten Stadien, sondern Fußball von der Basis und Amateursportler, welche für eine gute Sache und unter professionellen Bedingungen mithilfe des Sports auf Probleme im Weltfußball aufmerksam machen. Aus Sicht des Autors eine mehr als lohnende Beschäftigung für die vier Wochen, in welchen der Profifußball weiter Geld um jeden Preis und gegen jegliche Moral schieffelt.

Der Fußball aus alten Zeiten mit fesselnden Partien der Landesmeister und Pokalsieger Europas, in dem auch unser FCK große Schlachten schlug, ist Geschichte. Stattdessen stampft die UEFA gefühlt jedes Jahr einen neuen Wettbewerb aus dem Erdboden oder revolutioniert bestehende Turniere. Das alles natürlich völlig uneigennützig um auch kleineren Natio-



nen im europäischen Fußball eine Bühne zu geben. Dass dies völliger Quatsch ist und die UEFA lediglich mehr Spiele zum vermarkten schaffen will um noch mehr Kohle in ihre blutigen Hände zu schieffeln, sollte Jedem klar sein.

Mit der im Jahre 2024 anstehenden Champions-League-Revolution und der neu geschaffenen Conference League vergeht vielen Fußballfans die Lust an den europäischen Clubwettbewerben.

Eine echte Alternative zu den durchkommerzialiserten Wettbewerben der UEFA stellt die neu gegründete FENIX-Trophy dar. Der Name entstand aus dem Wunsch einer Wiedergeburt des wahren Fußballs, welcher aus der Asche seiner einstigen glorreichen Vorfahren auferstehen soll. Dieses Motto zieht sich auch durch die acht Teilnehmer des Turniers, welche aus sieben verschiedenen Ländern kommen und

alle aus dem Amateurbereich stammen. Vereine wie der HFC Falke oder der FC United of Manchester wurden von Fans großer Vereine (HSV, Manchester United) gegründet, welchen die Kommerzialisierung ihres Clubs und des Fußballs im Allgemeinen zu viel wurde. Andere Teilnehmer wie der AS Lodigiani Calcio 1972 aus Rom oder der AFC DWS aus Amsterdam sind Neugründungen von ihren Vorgängern welche insolvent gingen oder mit anderen Vereinen fusionierten.

Jeder der teilnehmenden Vereine steht für Weltoffenheit, soziales Engagement und vor Allem gegen die Kommerzialisierung des Fußballs.

Die Spiele des Turniers werden von allen Teilnehmern als Pflichtspiele angesehen und, trotz Lizenzzugehörigkeiten zwischen 6. und 8. Liga, sehr ernst genommen. Jedoch stehen bei diesem Turnier ganz andere Dinge als der sportliche Erfolg im Vordergrund. Den Ausrichtern geht es insbesondere darum den „echten“ Fußball zu fördern, europäische Freundschaften zu schaffen und den Austausch zwischen Kult- und Fanvereinen aus den Amateurbereichen Europas anzuregen. Die FENIX-Trophy zeigt eindrucksvoll, da europäischer Fußball auch abseits von Fernsehgeldern und Sponsorships in Millionenhöhe möglich ist.

Erstmals wurde das Turnier übrigens im September vergangenen Jahres ausgerichtet, welches der AKS Zly aus Warschau durch einen Sieg im Elfmeterschießen gegen den HFC Falke gewinnen konnte. ■

Eine besondere Verbindung



In trauriger Erinnerung haben sicherlich viele noch das Unglück im September 2015, als Daniel und Max, zwei Augsburger Ultras auf dem Heimweg von ihrem Auswärtsspiel in Mönchengladbach tödlich verunglückten (wir berichteten in UdH Ausgabe #124). Der tragische Unfall ereignete sich seiner Zeit in der Pfalz, auf der A61, Höhe Dannstadt-Schauerheim / Mutterstadt. Ein Grund mehr, warum er uns in besonderem Maße berührte und betroffen machte.

Auch der Abschied durch die FCA Fanszene, Freunde und Familien bleibt als ergreifend in Erinnerung.

Die Erinnerung an Daniel und Max wird seither hochgehalten. Einen Anteil hieran hatte bis vor kurzem auch ein Pfälzer namens Ulli Happersberger. Mit seinem Fahrrad kam er immer wieder an der Gedenkstätte an der A61 vorbei und begann sich ihrer Pflege anzunehmen. Irgendwann wurden auch die FCA-Anhänger auf den stillen Helden mit Herz aufmerksam und nahmen mittels einer hinterlassener Botschaft Kontakt auf.

Am 05. Juli 2022 hat sich nun auch Ulli – im Alter von nur 66 Jahren – auf seine letzte Etappe begeben. Die Augsburgs Kurve nahm am vergangenen Samstag bei Ihrem Heimspiel gegen den SC Freiburg mittels eines Spruchbands Abschied.

Auch wir sprechen an dieser Stelle unser Beileid und unsere Anerkennung aus für so viel Empathie und Menschlichkeit. Ein großartiges Beispiel für Mitgefühl und gegenseitigen Respekt – über den eigenen Tellerrand und über den Tod hinaus! ■



Augsburg: Stell dir vor, du fährst mit deinen Freunden auswärts und zwei kommen nicht heim...

Solche oder ähnliche Gedanken plagen zahlreiche Fußballfans in ganz Deutschland seit ungefähr zwei Wochen – seit dem Tag, an dem Daniel und Max, Ultra-Mitglieder der Augsburger Szene, nicht mehr heim kamen. Die beiden waren bei einem Autounfall in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag während der Heimfahrt vom Auswärtsspiel in Mönchengladbach ums Leben gekommen.

Die genauen Umstände werden derzeit noch ermittelt. Ein Mitfahrer schwebt noch in Lebensgefahr, zwei weitere wurden verletzt. Es trifft einen, weil einem bewusst wird, wie oft man schon

auswärts gefahren ist. Weil einem bewusst wird, wie oft Freunde mit dem Auto nachkamen wegen Schule, Arbeit oder anderer Verpflichtungen. Weil einem bewusst wird, wie oft man selbst schon im Auto saß zum Auswärtsspiel, weil es zum Bus oder Zug nicht reichte. Und weil einem bewusst wird, dass einem das auch selbst hätte passieren können und weil man sich nur ansatzweise vorstellen kann, wie tief der Schmerz sitzt.

Vergangenen Samstag gedachten die Augsburger Ultras ihrer verstorbenen Freunde mit einem Trauermarsch und einer Choreografie. Über 600 in Schwarz gekleidete Menschen machten sich

letzte Woche auf den Weg von der Augsburger Universität zur WWK-Arena. Neben zwei grün-rot-weißen Kränzen wurden auch zwei Bilder vorweg getragen. Bilder von Daniel und Max. Mitten im Zug liefen auch der Vorstandsvorsitzende des FC Augsburg und ein verletzter Mittelfeldspieler. Als der Trauerzug am Stadion ankam, legten die Fans am Zaun vor der Nordkurve Kränze und



Blumen nieder, zündeten Kerzen an. Auch Gladbach-Fans hatten einen Kranz geschickt, eine Gruppe Hoffenheimer Fans legte ebenfalls Blumen nieder.

Im Stadion war die Nordkurve mit schwarzen Tüchern verhüllt, am Zaun hing ein weißes Banner: „Ruhet in Frieden, Daniel und Max“. Ansonsten waren an diesem Tag nur zwei Transparente zu sehen. Mit einem forderten die Fans den schwer verletzten Simon zum „Kämpfen und Siegen“ auf, mit dem anderen wünschten sie den verletzten

Milan und Yannick „Gute Besserung“. Mitten unter den Ultras stehend, ergriffen vor Spielbeginn Daniels Eltern das Wort. Sie erzählten, dass Daniel in der Augsburger Fanszene Werte gefunden hatte, Werte wie Freundschaft, Solidarität und Leidenschaft. Sie bedankten sich für die Unterstützung der Legio Augusta. „Wir sind stolz darauf, dass Daniel Teil eurer Familie sein durfte“,



beendeten sie ihre beeindruckende Ansprache. Daraufhin verabschiedete sich die Kurve mit der FCA-Hymne, gesungen auf die Melodie von „Amazing Grace“ lautstark von ihren Freunden. Auch zwei eigens für diesen Anlass genehmigte rote Bengalos wurden gezündet.

Unser Mitgefühl gilt den Ultras des FC Augsburg, der Fanszene, den trauernden Familien und den Freunden. Unsere Gedanken sind auch bei dem schwerverletzten Simon, dem wir eine schnelle und vollständige Genesung wünschen. ■



Impressum

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Bilder: [www; der-betze-brennt; Augsburg.Original1907.de](http://www.der-betze-brennt.de)

Titelbild: Boycott Qatar!

Kontakt

kontakt@frenetic-youth.de

udh@frenetic-youth.de

foerderkreis@frenetic-youth.de

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.